

Anfrage**über die Arbeitsintegration von asylsuchenden Jugendlichen und jungen Erwachsenen**
eröffnet am 3. Mai 2016

2015 hat die Zahl von Asylsuchenden in der Schweiz mit knapp 40 000 Personen den höchsten Stand seit 1998/1999 erreicht. Auffällig ist die grosse Anzahl junger Menschen, die registriert werden. Da die Anerkennungsquote wie auch die Quote der vorläufig Aufgenommenen zurzeit hoch ist, bleiben sehr viele der Asylsuchenden definitiv oder zumindest für eine voraussichtlich längere Zeit in der Schweiz. Diese Menschen sind in die hiesige Gesellschaft zu integrieren, sowohl sozial als auch bezüglich Arbeit.

Das Ziel einer nachhaltigen Integration in den Arbeitsmarkt sollte auch bei asylsuchenden Jugendlichen – analog zu den einheimischen Jugendlichen – über die berufliche Grundbildung mit eidgenössischem Berufsattest oder mit eidgenössischem Fähigkeitszeugnis erfolgen. Um eine Lehrstelle zu erhalten und die Lehre auch erfolgreich absolvieren zu können, muss die schulische Leistung im Vorfeld ein bestimmtes Niveau aufweisen. Ein grosser Teil der jungen Asylbewerber ist «schulunwohnt» mit einem Bildungsstand der Mittelstufe und unterer Oberstufe. Dabei fehlen den Asylsuchenden nicht nur Kenntnisse des lateinischen Alphabets und der deutschen Sprache, sondern auch Kenntnisse in Mathematik und Naturwissenschaften. Das Bildungsspektrum ist dabei sehr breit.

Die Arbeitsintegration führt über Schulangebote, Praktika und Brückenangebote (die an den Arbeitsmarkt und die berufliche Grundbildung heranführen sollen) schliesslich zur beruflichen Grundbildung. Viele der Schulangebote für über 16-Jährige sind stark auf die deutsche Sprache ausgerichtet, weil der grosse Teil der Asylsuchenden älter als 25 ist und deren Integration nicht auf eine berufliche Grundbildung hin zielt. Die Zielgruppe benötigt jedoch Schulangebote, die erstens ganztätig sind und zweitens auch Mathematik und Naturwissenschaft beinhalten.

Folgende Fragen stellen sich:

1. Wie gross ist die Anzahl junger Asylbewerber (16–25 Jahre) im Kanton Luzern aktuell? Kann eine Entwicklungsprognose gestellt werden?
2. Wie heterogen hinsichtlich Bildungsnähe ist die Zielgruppe, wie stellen sich die Anteile der Schulgewohnten/Schulungewohnten dar?
3. Können Angaben zum Angebotsbedarf gemacht werden? Welche zusätzlichen Angebote und Ressourcen werden benötigt? Werden neue spezifische Schulmodule für die Zielgruppe entwickelt?
4. Ein grosser Teil der Asylsuchenden wird zur erfolgreichen Absolvierung einer beruflichen Grundbildung mit EBA oder EFZ eine schulische Unterstützung oder Begleitung benötigen. Wie wird diese gewährleistet?
5. Wie kann die Zielgruppe nachhaltig in den Arbeitsmarkt integriert werden, welche Ziele werden dabei angestrebt?
6. Wer plant und organisiert konkret die Vermittlung der Asylsuchenden in eine Berufslehre?
7. Welche und wie viele Angebote bietet heute das Schweiz. Arbeiterhilfswerk im Kanton Luzern für die Asylsuchenden Status F an?

Baumann Markus

Hess Markus

Huser Barmettler Claudia

Graber Michèle

Brücker Urs